



verein für kinderbetreuung

Pädagogisches Konzept Kitas Kinderhaus Gellert und Kinderhaus St. Jakob



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Verein für Kinderbetreuung Basel	3
1.2 Kitas, Gruppengrösse- und Zusammensetzung	3
1.3 Räumlichkeiten	3
1.4 Personal und Qualifikation	3
1.5 Leitsätze des Vereins für Kinderbetreuung	3
2. Angebote	4
2.1 Tages- und Wochenplanung	4
2.2 Sprachförderung	4
2.3 Angebote Kinderhaus Gellert	4
2.3.1 Purzelbaumprojekt	4
2.3.2 Gartenbeete und Kompostieren	4
2.4 Angebote Kita St. Jakob	4
2.4.1 Waldtag	4
2.4.2 Kindergärtner/innen- / Schüler/innennachmittag	4
3. Betreuungs- und Bildungsphilosophie	5
3.1 Pädagogischer Auftrag	5
3.2 Bild vom Kind in der Kita	5
4. Pädagogische Arbeit	5
4.1 Tagesablauf	5
4.1.1 Übergänge	5
4.2 Eingewöhnung	5
4.3 Sprachentwicklung und Gesprächskultur	6
4.4 Ernährung	6
4.5 Schlafen und Ruhezeiten	6
4.6 Betreuung von Säuglingen	6
4.7 Gesundheit und Wohlbefinden	6
4.8 Schulkinder-Hausaufgabenbetreuung	7
4.9 Spielen	7
4.10 Bewegung	7
4.11 Partizipation	7
4.12 Inklusion	7
4.13 Austrittsgestaltung	7
5.1 Planung und Evaluation der pädagogischen Arbeit	8
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	8

1. Rahmenbedingungen

1.1 Verein für Kinderbetreuung Basel

Der Verein für Kinderbetreuung Basel-Stadt (VFK) beschäftigt in den zwei Kindertagesstätten (Kitas) Kinderhaus Gellert und Kinderhaus St. Jakob, im Kinderheim Kinderhaus Gellert, mit der Elternberatung Basel-Stadt und der Geschäftsstelle Tagesfamilien Basel-Stadt rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem sind gut 70 Tagesfamilien angestellt, die 250 Tageskinder bei sich zu Hause betreuen.

1.2 Kitas, Gruppengrösse- und Zusammensetzung

Die Kita Kinderhaus Gellert und die Kita Kinderhaus St. Jakob bieten in drei altersgemischten Gruppen 85 Betreuungsplätze für für Babys, Kleinkinder, Kindergarten- und Schulkinder. Diese 85 Betreuungsplätze sind auf 40 Plätze in der Kita Kinderhaus Gellert und 45 Plätze in der Kita Kinderhaus St. Jakob aufgeteilt.

1.3 Räumlichkeiten

Unsere Räume sind ansprechend gestaltet und ermöglichen den Kindern:

- Struktur und Orientierung
- Geborgenheit und Wohlfühl
- Eigenaktivität sowie Gemeinschaftserfahrung
- Körper- und Bewegungserfahrung
- Orte für kreatives Gestalten
- Rückzugsmöglichkeiten und Orte zur Entspannung und zum Schlafen

Die Einrichtung unserer Räume wird immer wieder der Kindergemeinschaft und deren Bedürfnisse angepasst. Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern in den beiden Kitas ein grosser Spielgarten, ein Bewegungsraum und ein Schüler/innenraum zur Verfügung. Die Kita Kinderhaus Gellert verfügt zudem über einen Kreativraum, einen «Gumpiraum», die Kita Kinderhaus St. Jakob über ein Malatelier und ein Märlizimmer.

1.4 Personal und Qualifikation

Die Kitaleitungen verfügen über eine qualifizierte anerkannte Ausbildung und über Weiterbildungen im Führungsbereich. Neben der Sicherstellung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts und der Qualitätssicherung- und entwicklung der Kitas, zählen vor allem die professionelle Teamführung- und entwicklung zu den Hauptaufgaben der Kitaleitungen. In beiden Kitas werden Fachpersonen Betreuung Kind EFZ durch qualifizierte Berufsbildner/innen ausgebildet.

Das pädagogische Fachpersonal verfügt über anerkannte Fachausbildungen und bildet das jeweilige Stammteam in den beiden Kitas. Das Team bringt ein breites Repertoire an Fachwissen und Erfahrung mit, ergänzt um die Bereitschaft sich stetig weiter zu entwickeln.

1.5 Leitsätze des Vereins für Kinderbetreuung

- Das Wohl des Kindes steht bei unserer Arbeit im Mittelpunkt.
- Wir erfüllen die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kund/innen und Klient/innen bedarfs- und marktgerecht.
- Unsere Zusammenarbeit ist von Achtung, Respekt und Toleranz geprägt.
- Wir arbeiten eigenverantwortlich, ziel- und ergebnisorientiert.
- Wir verbessern kontinuierlich unsere Dienstleistungen und Prozesse.
- Zu Fehlern stehen wir und lernen daraus.
- Wir denken und handeln vorausschauend.
- Wir sind offen und denken konstruktiv.

2. Angebote

2.1 Tages- und Wochenplanung

Die Tages- und Wochenplanung werden abwechslungsreich mit geplanten sowie situativen Aktivitäten gestaltet. Dabei wird bei der Planung eine ganzheitliche und altersentsprechende Lebens-, Lern- und Spielerfahrung beachtet. Durch aufmerksame Beobachtungen bauen die Aktivitäten auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und es wird dabei darauf geachtet, dass geführte Aktivitäten und freies Spiel gleichermaßen berücksichtigt werden.

2.2 Sprachförderung

Für Kinder mit mangelnden oder fehlenden Deutschkenntnissen wird in beiden Kitas ein Jahr vor Kindergarteneintritt die *Frühe Sprachförderung Deutsch* angeboten. Neben der Sprachförderung, die im Alltag in den Gruppen stattfindet, treffen sich insbesondere fremdsprachige Kinder aus den verschiedenen Gruppen wöchentlich an einem Vormittag. Anhand von gezielten Spielen, Bastelaktivitäten, Geschichten, Liedern, Rollenspielen usw. werden die Kinder durch die Fachperson Sprachförderung in ihrer Sprachkompetenz gefördert und gestärkt. Die Förderung gestalten wir auf eine kindgerechte, spielerische Art und Weise.

2.3 Angebote Kinderhaus Gellert

2.3.1 Purzelbaumprojekt

Das Projekt Purzelbaum bietet geeignete Massnahmen und Materialien, um die Selbstverständlichkeit kindlicher Bewegung auch im Kitaalltag zu fördern. Das Konzept bietet klare Inhalte und Ziele und lässt gleichzeitig Handlungsspielraum in der Umsetzung. Es unterstützt die Kitas bei der professionellen Durchführung und langfristigen Verankerung des Projekts in Form eines Coachings und garantiert somit die Qualitätssicherung. Einmal jährlich bietet das Projekt einen Erfahrungsaustausch mit den Projektleitenden an, bei dem über Aktuelles berichtet, Wissen ausgetauscht, Inhalte weiterentwickelt und Fragen diskutiert werden.

2.3.2 Gartenbeete und Kompostieren

Mit den selbst zu bepflanzenden Gartenbeeten und dem Kompostieren wird den Kindern die Möglichkeit geboten, sich in der Freizeit am Gärtnern und den Aktivitäten in der Natur zu beteiligen. Den Kindern wird mit dieser Form der Kreislauf der Natur näher gebracht und sie haben die Möglichkeit die Zusammenhänge zwischen der Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen und zu verstehen. Durch das Pflegen des eigenen Gemüses erhalten die Kinder einen Bezug zu gesunden und schmackhaften Lebensmitteln, was sich wiederum während den gemeinsamen Mahlzeiten verankern lässt.

2.4 Angebote Kita St. Jakob

2.4.1 Waldtag

Der monatliche Waldtag ist ein Angebot für Vorschulkinder ab drei Jahren. In Begleitung von pädagogischem Fachpersonal haben die Kinder gruppenübergreifend die Möglichkeit den Wald mit seinen vier Jahreszeiten ganzheitlich zu erleben. Der Umgang mit Spiel- und Lernmaterial aus dem Wald sowie die Zubereitung des Mittagessens in der Natur bilden dabei einen bedeutenden Rahmen. Rituale unterstützen die Kinder dabei, sich auf neue Erfahrungen einzulassen um diese im Freispiel umsetzen zu können.

2.4.2 Kindergärtner/innen- / Schüler/innennachmittag

Monatlich werden altersspezifische Aktivitäten angeboten und geben den Kindern dabei Raum und Zeit sich an den Nachmittagen gruppenübergreifend mit gleichaltrigen Kindern zu treffen. Das Zusammensein ermöglicht den Kindern eine positive Gruppendynamik. Sie können neue Freundschaften schliessen und sich in einer anderen Gruppenkonstellation bewegen. Das Programm der Aktivitäten wird durch Kindermitwirkung zusammengestellt.

3. Betreuungs- und Bildungsphilosophie

3.1 Pädagogischer Auftrag

Die Betreuungs- und Bildungsphilosophie der Kitas des VFK baut auf dem *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*¹ auf. Die Berücksichtigung der Rechte und Bedürfnisse der Kinder stehen dabei im Zentrum des pädagogischen Alltags. Kinder streben danach, Wissen und Können zu erwerben, weil dies ihnen die Möglichkeit bietet, ihre eigene Welt zu erkunden. Dabei spielen Partizipation und Förderung eine wichtige Rolle. Beides ist im Kita-Alltag fest verankert.

Der pädagogische Auftrag der Kitas des VFK umfasst Betreuungs-, und Bildungsaufgaben. Das Berliner Bildungsprogramm, an dem sich die Kitas im pädagogischen Alltag orientieren, beschreibt, welche grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten Kinder benötigen, um ihren Lebensweg erfolgreich zu beschreiten und wie sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Interessen gefördert werden können. Die Umsetzung im pädagogischen Alltag wird als stetiger Prozess zusammen mit dem jeweiligen Betreuungspersonal der beiden Kitas erarbeitet.

3.2 Bild vom Kind in der Kita

Kinder sind von Geburt an interessiert an allem, was in ihrer nahen Umwelt passiert. Mit all ihren Sinnen versuchen sie die Welt zu entdecken und zu verstehen. Den Kindern wird für individuelles Erfahrungslernen im Lebensalltag Raum gegeben und es wird ihnen eine anregungsreiche Lernumgebung zur Verfügung gestellt, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich selber und der Welt sammeln können.

Die Kinder leben und bewegen sich in sozialen Gemeinschaften, in welchen sie die Beziehungen aufbauen und deren Erhalt pflegen können. Sie entwickeln ein zusehend stärker werdendes Gemeinschaftsgefühl und setzen sich damit auseinander, was für die Gemeinschaft gewinnbringend ist.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Tagesablauf

Ein strukturierter und rhythmisierter Tagesablauf schafft wiederkehrende, geführte und selbstbestimmte Abläufe und Aktivitäten für die Kinder, welche durch Rituale Orientierung und Sicherheit vermitteln. Es werden im Alltag Freiräume geschaffen, um den Kindern die Vertiefung von eigenen Themen und Interessen zu ermöglichen. Dabei werden die Übergänge achtsam gestaltet und begleitet.

4.1.1 Übergänge

Kinder lernen in Übergängen (wie beispielsweise beim Bringen und Abholen, von einer Aktivität ins Freispiel, vom Mittagessen zum Mittagsschlaf, vom Kindergarten/der Schule in die Kita) sich zu lösen und sich auf neue Entwicklungsräume und Menschen einzulassen. So erwerben sie bedeutende Kompetenzen und erweitern ihr Beziehungsnetz.

Im Zentrum jedes Übergangsprozesses steht das Kind. Sein Verhalten und seine Äusserungen werden genau beobachtet und die Erkenntnisse feinfühlig reflektiert. Gelungene und gut begleitete Übergänge geben den Kindern Zuversicht und Selbstvertrauen.

Es wird grossen Wert darauf gelegt, die Kinder in diesen Situationen achtsam zu begleiten, ihnen Sicherheit zu vermitteln und ihnen Raum und Zeit zu geben, sich positiv auf die Veränderung einzulassen.

4.2 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kita und die damit verbundene Eingewöhnung stellt für die Kinder sowie die Eltern einen grossen Schritt dar. Eintritte von Kindern in die Kita werden frühzeitig geplant und bedürfnisorientiert durchgeführt.

Für Vorschulkinder wird die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell gestaltet. Ältere Kinder werden zusammen mit den Eltern in die Gestaltung der Eingewöhnung miteinbezogen. Jede Eingewöhnung wird von einer festen Bezugsperson begleitet.

¹ herausgegeben von der schweizerischen UNESCO-Kommission und Netzwerk Kinderbetreuung 2016

Die Beziehungen zu den Kindern wird sorgfältig und einfühlsam aufgebaut. Dabei werden die verbalen und nonverbalen Botschaften des Kindes beachtet und die Eingewöhnung wird situativ daran angepasst. Das Ziel jeder Eingewöhnung ist es, ein erstes Vertrauensverhältnis und Geborgenheit zu schaffen.

4.3 Sprachentwicklung und Gesprächskultur

Kommunikation und sprachliche Bildung durchzieht nahezu alle pädagogischen Situationen und beginnt bevor die ersten Worte gebildet werden. Kinder suchen, und erproben Möglichkeiten, sich mit anderen grossen und kleinen Menschen zu verständigen und Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Dem sprachlichen Ausdruck und dem Aufbau einer gepflegten und gewaltfreien Gesprächskultur wird grosse Beachtung geschenkt. Durch den gemeinsam gestalteten und anregungsreichen Alltag erhalten die Kinder in der Kita vielfältige Impulse und erweitern unter anderem ihre Fähigkeit, Erlebnisse wiederzugeben, eigene Ansichten zu begründen und Gefühle und Ideen auszudrücken. Die Betreuungspersonen sind sensibilisiert auf ihre Vorbildfunktion und unterstützen die Kinder altersgemäss in ihrem Sprech- und Sprachverständnis. Die Kinder werden im Erwerb der Sprache mit Gesprächen, dem Wiederholen von Wörtern, mit Vorlesen von Büchern, mit gemeinsamem Singen und mit freiem und begleitetem Spiel gefördert. Unsere Standardsprache ist Schweizerdialekt/Standarddeutsch.

4.4 Ernährung

Auf eine gesunde, ausgewogene und saisongerechte Ernährung wird geachtet und die Richtlinien von «Fourchette verte - Ama terra» werden eingehalten. Das Mittagessen wird in der Küche des Kinderhauses Gellert frisch zubereitet und direkt in die Kita Gellert resp. täglich durch einen Kurier ins Kinderhaus St. Jakob geliefert. Der Menüplan ist mit regionalen und frischen Produkten durchdacht und sorgt für Ausgewogenheit und Abwechslung. Neben dem Mittagessen wird ein z'Morge, nach Bedarf ein z'Nüni und ein z'Vieri angeboten. Wie das Mittagessen werden die Zwischenmahlzeiten aus der Küche bezogen oder werden mit den Kindern auf der Gruppe zubereitet. Täglich werden frische Früchte und Gemüse angeboten. Zum Trinken stehen den Kindern ungesüsster Tee und Wasser zur Verfügung. Für Säuglinge werden die Babybreie auf der jeweiligen Gruppe frisch, alters- und bedürfnisgerecht zubereitet.

4.5 Schlafen und Ruhezeiten

Für Säuglinge ist es uns ein Anliegen, den Schlafrhythmus von zu Hause in der Kita anzugleichen und passen uns so dem individuellen Schlaf- und Wachrhythmus des Kindes an. Kleinkinder, die nach dem Mittagessen eine Ruhephase benötigen, begleiten wir feinfühlig und mit Ritualen. Alle Kinder verfügen über einen eigenen Schlafplatz (Bett, Matratze), welcher mit einem Schlafbegleiter von zu Hause ausgestattet werden kann (Nuschi, Nuggi, Kuscheltier usw.). Die Kindergärtner/innen und Schüler/innen können ihre Mittagsruhe individuell nach Vorgaben und Möglichkeiten der Gruppen gestalten. Wir legen grossen Wert darauf, dass die Kinder auch ausserhalb der Ruhephase über den Mittag, dem Bedürfnis nach Ruhe nachgehen können. Dafür bieten die Gruppen diverse Rückzugsmöglichkeiten an, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet sind.

4.6 Betreuung von Säuglingen

Damit sich ein Säugling entwickelt und gedeiht ist eine sichere und stabile Beziehung zwischen den Bezugspersonen und dem Säugling eine Voraussetzung. Diese Beziehung bauen wir von Beginn an einfühlsam auf und festigen sie von Tag zu Tag. Die individuellen Rhythmen des Säuglings werden im Alltag achtsam und geduldig eingeplant und eingebettet. Neben der Beziehungsarbeit benötigen Säuglinge eine anregende Umgebung, die es ihnen ermöglicht eigene Erfahrungen zu machen und Entwicklungsschritte zu meistern. Säuglinge steuern ihr Interesse und ihre Aktivitäten selbständig und aus eigenem Antrieb heraus. Die Säuglinge werden in der Betreuungsarbeit bedürfnisorientiert begleitet. Die Betreuungspersonen achten sich behutsam auf die nonverbalen Signale der Kinder, um ihnen die Umgebung zu schaffen, die sie dafür benötigen.

4.7 Gesundheit und Wohlbefinden

Gesund sein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohl zu fühlen (*WHO 1986*). Zu den wichtigsten Einflussfaktoren für die Gesundheit gehören neben vielfältiger Bewegungserfahrung, einer gesunden und ausgewogenen Ernährung und positiver Esskultur und der Hygiene und Körperpflege weitere Einflussfaktoren. Der bewusste Umgang mit Gefühlen, positive Bindungserfahrungen, vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen, die Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen sowie soziale Anerkennung sind ebenso wichtig.

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten ihre Fähigkeiten aufzubauen, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu fördern und zu stärken. Die Betreuungspersonen beobachten die Kinder aufmerksam

und reagieren individuell und bedürfnisorientiert auf allfällige Veränderungen im Bereich der Gesundheit und des Wohlbefindens.

4.8 Schulkinder-Hausaufgabenbetreuung

Für die tägliche Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder steht ein angemessener Rahmen und eine ruhige Umgebung zur Verfügung. Die Betreuungspersonen bieten den Schulkindern Unterstützung an und knüpfen bei den bereits vorhandenen Fähigkeiten des Schulkindes an.

Im Kita-Alltag erhalten die Schulkinder die Freiräume, die sie für sich und ihre Entwicklung brauchen und es werden ihnen Rückzugsmöglichkeiten angeboten. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schulkinder über eine angemessene Balance an Betreuung und frei wählbarer Zeit verfügen, um ihren Alltag bedürfnisorientiert gestalten zu können.

4.9 Spielen

Das Spielen ist ein Grundbedürfnis aller Kinder und wichtig für eine gesunde Entwicklung und den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Fähigkeiten. Dabei entwickeln und festigen die Kinder ihre geistige, soziale und sprachliche Entwicklung. Um diesem Spiel- und Lerntrieb nachzugehen benötigen die Kinder begleitete sowie frei verfügbare Zeit, welche ihnen im Alltag abwechslungsweise angeboten wird. Die geführten Aktivitäten bauen auf das Berliner Bildungsprogramm auf. Sowohl bei geführten Aktivitäten als auch im freien Spiel werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ins Zentrum gestellt und es wird ab diesen angeknüpft. Ein vielseitiges Angebot an Spielmaterial und Räumen stehen den Kindern zur Verfügung, welche den Kindern und deren Bedürfnisse immer wieder neu angepasst werden.

4.10 Bewegung

Bewegungserfahrungen bei Kindern sind eng verknüpft mit der motorischen und sensorischen Entwicklung. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper kennen, erfahren sich selbst und begreifen ihre Umwelt. Die Kinder werden auf der Suche nach neuen Bewegungsherausforderungen unterstützt und sie erhalten so die Möglichkeit ihre Grenzen, und ihre Spiel- und Handlungsräume zu erweitern. Die positiven Bewegungserfahrungen fördern die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Sowohl die Gestaltung der Innenräume, der Aussenbereiche, sowie die Bewegungsangebote fördern die Lust und Freude der Kinder, sich in ihrer Welt zu bewegen. Auch Spaziergänge im Quartier und von uns genutzte Freizeitangebote der Stadt Basel und Region, bieten den Kindern Möglichkeiten für Bewegung.

4.11 Partizipation

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse einbezogen und sie erhalten den Raum für Mitwirkung im Kita-Alltag. Neben altersentsprechenden Methoden wie z.B. Kindersitzungen bildet der Miteinbezug der Kinder in der Alltagsgestaltung die Grundlage zu einer selbstverantwortlichen Lebensführung und erweitert soziale Kompetenzen. Anregungen, Ideen und Meinungen der Kinder werden gehört und in die Aktivitäten und die Raum- und Alltagsgestaltung miteinbezogen. Auf den Prozess der Partizipation wird grossen Wert gelegt, die Beiträge und der Einfluss der Kinder werden als wertvoll und zielführend erachtet.

4.12 Inklusion

Um Kinder erfolgreich zu integrieren setzen sich die Betreuungspersonen mit den Entwicklungsphasen und Besonderheiten jedes einzelnen Kindes auseinander. Es ist ein Anliegen jedem Kind wohlwollende Anerkennung zu geben, damit es seinen Weg in die Gruppe bestreiten und seinen Platz darin finden kann. Dies gilt für alle Kinder, auch für jene mit besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen. Sowohl die Diversität von Kindern und Familien als auch die Vielfalt ihrer Herkunft sind für unseren Kita-Alltag bereichernd.

4.13 Austrittsgestaltung

Austritte werden sorgfältig und unter Einbezug der Kinder vorbereitet. Austritte werden mit Ritualen begleitet und im Gruppenalltag eingeflochten. Die Kinder werden alters- und bedürfnisentsprechend unterstützt, ihre Wünsche und Ideen zur Austrittsgestaltung werden entgegengenommen und es wird ihnen der Raum gegeben, den sie für das Abschiednehmen brauchen. Mit der Gruppe werden Abschiedsfeste gefeiert, was wichtig für das auszutretende Kind ist, aber auch für die Gruppe ein wichtiger Punkt in der Austrittsgestaltung darstellt.

5. Sicherstellen der pädagogischen Arbeit

5.1 Planung und Evaluation der pädagogischen Arbeit

Zu den zentralen pädagogischen Aufgabenbereichen im Kita-Alltag gehören unter anderem die Beteiligung der Kinder an den wiederkehrenden Situationen im alltäglichen Leben, die Begleitung und Anregung ihrer Spiele, die Planung und Gestaltung von geführten Aktivitäten oder Projekten und die durchdachte Gestaltung der Räume. Es geht darum zu erkennen, welche bedeutsamen Situationen im Leben der Kinder Anlass für die Eröffnung weiterführender Erkenntnisse und Erfahrungen sein können. Gleichzeitig gilt es, sich zurückzunehmen und offen zu sein für die Erklärungsversuche der Kinder und ihre Art sich die Welt anzueignen. Im Zentrum steht die Beobachtung der Kinder. Auf der Grundlage von Erkenntnissen aus den Beobachtungen werden Anregungen für Kinder so gestaltet, dass sie in ihrer Entwicklung gestärkt werden und individuelle Herausforderungen erfahren. Die Beobachtungen richten sich dabei auf die Interessen, das Potential und die Stärken der Kinder, damit die daraus entstehenden Impulse für die Kinder besonders attraktiv und wirksam sind.

In beiden Kitas und in allen Bereichen des VFK wird Wert auf ein professionelles Qualitätsmanagementsystem gelegt. Im Alltag und in dafür vorgesehenen Sitzungen werden die pädagogischen Prozesse kontinuierlich anhand eines Qualitätsentwicklungsplans reflektiert und Massnahmen zur Qualitätsoptimierung erarbeitet. Daraus entstehen unter anderem Entwicklungsziele im Bereich Betreuung und Bildung der Kinder, im Bereich Elternzusammenarbeit und im Bereich Teamarbeit, die wiederum in die Alltagsgestaltung einfließen.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit die wichtigsten Partner und Partnerinnen der Kita. Umso bedeutsamer ist eine vertrauens- und respektvolle Beziehung zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen. Ein regelmässiger Austausch zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen vermittelt dem Kind Geborgenheit und Sicherheit und fördert somit die kindliche Erkundung der Welt. Erklärtes Ziel ist es, mit den Eltern eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, um das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung zu unterstützen. Dabei wird aktiv die Erziehungspartnerschaft in wechselseitiger Anerkennung angestrebt. «Tür- und Angelgespräche» im Alltag und jährliche Entwicklungsgespräche bilden dabei eine wichtige Grundlage. Eine selbstverständliche in den Alltag integrierte Kommunikation ermöglicht den Eltern, am Leben der Kita teilzuhaben und dient den Betreuungspersonen gleichzeitig dazu ihre Arbeit transparent zu machen.